



1. Die Hinrichtung.

Am Morgen des 30. Januar 1649 war eine zahllose Volksmasse um den Palast Whitehall in London versammelt. Alle Fenster und Dächer der umliegenden Häuser waren mit Zuschauern besetzt, deren Augen auf einem weißen, oben mit schwarzem Tuche behangenen Holzgerüste hafteten, das an den Palast angebaut war. Auf dem Gerüste sah man einen Holzblock stehen und ein breites, blitzendes Beil liegen. Ein großer Mann in schwarzem Mantel, eine Larve vor dem Gesichte, stand daneben. Eine Weile verstrich still, bloß von dem dumpfen Gemurmel des Volks unterbrochen.

Plötzlich riefen tausend Stimmen: „Jetzt kommt er!“

Die Zuschauer sahen mehrere Personen in dem Fenster erscheinen, welches als Türe zum Austritt auf das Gerüst diente. Es waren einige Bewaffnete und ein Priester in seiner schwarzen Amtstracht. Ihnen folgte eine hohe, weißgekleidete Gestalt von bleichem, edlem Aussehen. Der arme Mann, an dessen Stelle sich jetzt niemand, selbst der elendste Bettler in London nicht, wünschte, war — der König von England, Karl der Erste.

Er warf einen furchtlosen, standhaften Blick auf den Block und das Beil, dann einen schmerzlichen auf sein Volk, das, obwohl schon zu Hunderttausenden versammelt, keine rettenden Arme für ihn hatte, nur mit Neugierde seinen Tod anzusehen gekommen war. Unter dem Volk zeichnete sich ein Mann von finsterem Aussehen aus, der in der nächsten Nähe des Blutgerüstes aus einem Fenster schaute. Underwandten Blickes sah er zum König hinüber, welchem dessen Kerkermeister jetzt knieend Abbitte tat, daß er ihn gefangen halten müsse. Hierauf ließ auch der Monarch sich auf die Knie nieder, um zu beten und den Segen des Priesters zu empfangen. In dieser Stellung schlang man ihm ein schwarzes Tuch um die Augen,